

Prof. Dr. Gertraud Koch ist Professorin an der Universität Hamburg im Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie. Sie hat an den Universitäten Frankfurt und Tübingen Europäischen Ethnologie und Kulturanthropologie, Politikwissenschaft und Theater-, Film-, Fernsehwissenschaft studiert. Sie hat 1991 an der Universität Tübingen ihren Magisterabschluss mit einem Kompilationsfilm aus historischen Dokumentationsfilmen und einer Studie zu lokaler *Identität und Erinnerungsarbeit in Pforzheim* gemacht.

1999 wurde sie an der Humboldt Universität zu Berlin im Fach Europäische Ethnologie promoviert. Für ihre Dissertation forschte sie zu einem Thema im Bereich der Science and Technology Studies, einem heute etablierten Wissenschaftsbereich, der zu diesem Zeitpunkt noch in den Kinderschuhen steckte. Sie untersuchte anhand der Diskurse, Policies und Wissenskulturen, die Entstehung der Künstlichen Intelligenz Forschung in Deutschland aus einer kulturanalytischen Perspektive. Nach Tätigkeiten in der Erwachsenenbildung im Bereich der IT-bezogenen und gendersensitiven Weiterbildung sowie am Kompetenzzentrum für „Technology and Gender“ an der Fachhochschule Furtwangen wurde sie 2003 an der Zeppelin Universität in Friedrichshafen zur Professorin für Kommunikationswissenschaft und Wissensanthropologie berufen. Hier arbeitet sie zehn Jahre am Aufbau des Department Kultur- und Kommunikationswissenschaft mit und war Sprecherin des Forschungsclusters „Urban and Regional Diversities“, bis sie 2013 einen Ruf an die Universität Hamburg auf die W3 Professur annahm.

Die Forschungsschwerpunkte von Gertraud Koch sind weit gefächert. Sie forscht und publiziert zum Thema regionale und urbane Kulturen, mit einem Schwerpunkt auf den Umgang mit kultureller und sozialer Diversität sowie zu raumbezogenen Prozessen der Wissenserzeugung. Die wissensanthropologische Forschungsperspektive schlägt die Brücke hin zu einem weiteren Forschungsbereich, den Arbeitskulturen, wo sie unter anderem zu Themen wie die Kulturgeschichte der beruflichen Bildung geforscht hat. Ihr Hauptarbeitsgebiet liegt im Moment im Bereich der digitalen Kulturen, in dem sie derzeit eine Reihe an Projekten in Arbeit hat, etwa zu Anonymität und Anonymisierung, zu Radikalisierung Jugendlicher im Internet oder auch zu Digitalisierung im Bereich

Kulturerbe. Gerade ist beim Universitätsverlag Konstanz der von Gertraud Koch herausgegebene Sammelband erschienen: Digitalisierung. Konzepte und Theorien für die empirische Kulturanalyse, der im Juli 2017 auch bei Routledge heraus kommen wird.

In den verschiedenen Forschungsfeldern ist der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Gesellschaft ein wichtiges Anliegen in der Arbeit von Prof. Dr. Gertraud Koch. Entsprechend arbeitet sie in verschiedenen Kontexten politikberatend.

Prof. Dr. Gertraud Koch übt verschiedene Funktionen aus. Sie ist tätig unter anderem als Vorsitzende im Wissenschaftlichen Beirat des Leibniz-Institut für raumbezogene Sozialforschung (IRS), als Stellvertretende Vorsitzende des Expertenkomitee „Immaterielles Kulturerbe“ bei der Deutschen UNESCO-Kommission, als Stellvertretende Vorsitzende der Ethikkommission an der Fakultät für Geisteswissenschaften an der Universität Hamburg, sowie als Ko-Sprecherin der Kommission „Arbeitskulturen“ in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. Sie ist Gründungsmitglied in der Kommission „Digitalisierung im Alltag“ in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde, für die sie bis 2015 als Sprecherin gemeinsam mit Manuel Heib fungierte.